

Barrierefrei durch das Leben

„Digitaler Inklusions-Wegweiser“ entsteht – Migranten ebenfalls Zielgruppe

Hanau (rh/tok). Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur Schaffung eines „Digitalen Inklusions-Wegweisers“ haben sich rund 40 Vertreter von Behinderteneinrichtungen und weiteren Organisationen zur Interessensvertretung von Menschen mit Beeinträchtigung in der Mensa der Elisabeth-Schmitz-Schule zusammengefunden, um in Workshop-Form die Grundlagen eines „Interkulturellen digitalen Inklusions-Wegweisers“ zu diskutieren und auszuarbeiten.

Hanau Sozialdezernent Axel Weiss-Thiel beteiligte sich ebenso wie der Leiter des Amtes für Integration und Inklusion, Ralf Drebes, wie die Vertreterin der „Stadtteil-mütter“, Mereyem Tasan-Özbölük. Das Land Hessen fördert das bis zum Jahr 2017 laufende Projekt mit jeweils 50 000 Euro pro Jahr.

Die Stadt Hanau gehört zu den zwölf Städten und Landkreisen, die sich mittlerweile am Landesaktionsplan des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beteiligen. Beworben hatte sich die Brüder-Grimm-Stadt mit dem Projekt eines digitalen, interkulturellen Inklusionswegweisers. „Wir haben jetzt zwei Jahre Zeit, eine Informations-Plattform zu entwickeln, auf die alle Men-

schen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und aus allen möglichen Kulturkreisen, zugreifen können“, betonte Sozialdezernent Weiss-Thiel. Die Partizipation der verschiedenen Zielgruppen sei dabei oberstes Gebot. Es habe eines zweiten Anlaufs bedurft, in den Genuss der Fördermittel zu kommen, weil dem Ministerium ursprünglich eine genauere Ausrichtung auf die Zielgruppe „Menschen mit Migrationshintergrund“ gefehlt hätten.

Im jetzigen Konzept seien deshalb insbesondere die Stadtteilmütter des Vereins „Sprungbrett – Familien- und Jugendhilfe Hanau“ involviert. Weiter mit im Boot seien der Sozialverband VdK, „Tabu“, das Diakonische Werk, das Behindertenwerk Main-Kinzig (BWMK), die Lebenshilfe und andere. Ziel ist laut Weiss-Thiel die Bereitstellung eines digitalen Wegweisers, eine Art „Inklusions- und Integrations-App“, mit dem Adressen von barrierefreien Restaurants ebenso zu finden sind wie die aktuelle Kunstaussstellung oder Kontaktdaten zum Beantragen eines Behinderten-Parkausweises.

IT-Spezialisten der Stadt und Fremdfirmen helfen bei der Projektarbeit. Für die sprachliche Umsetzung gibt es eine spezielle Forderung. Tasan-Özbölük berichtete von dem Wunsch nach einer „Übersetzung vom Deutschen ins Deutsche“. Dies

sollte die Nutzung vereinfachen. In die Workshop-Arbeit sind neben der Sprecherin der Stadtteilmütter unter anderem eingebunden: Michael Stegmann (Leiter des Hanauer Seniorenbüros und der Freiwilligenagentur der Stadt), Andrea Freund (Pressesprecherin der Stadt Hanau), Sylvia Janka und Karin Clemens als Projektkoordinatorinnen sowie Ralf Drebes (Stadt Hanau).

„In dieser Form ist unser Projekt in Hessen völlig neu, mit dem speziellen Fokus auf Menschen mit Migrationshintergrund und Beeinträchtigungen gleichermaßen“, betonte Stegmann. Es soll dabei in der Art des Online-Lexikons „Wikipedia“ vorgegangen werden, also die erforderlichen Daten nicht „geholt“, sondern von den Betroffenen „gebracht“ werden. Als gewisses Vorbild könne ein bereits existierender „Behinderten-Wegweiser“ dienen. Dies alles habe einen hohen Anspruch, den es mit IT-Spezialisten umzusetzen gelte, so Stegmann. Zwei Gruppen sollten in die weitere Arbeit einbezogen werden: Menschen mit Unterstützungsbedarf in körperlicher und/oder geistiger Hinsicht sowie Menschen mit Integrationsbedarf. „Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund beträgt in Hanau mittlerweile rund 36 Prozent, also gut 35 000 Personen“, berichtete Weiss-Thiel.